Uralte Typen

An Bäume hat **Jürgen Schuller** aus Kaltenbrunn (Landkreis Neustadt/WN) schon als Kind sein Herz verloren. Inzwischen ist er Lehrer für Biologie und Chemie und hat bereits mehrere Bücher zum Thema veröffentlicht. Er liebt **Bäume mit Charakter**, deswegen schreibt er nicht nur über ihren Nutzen in der Natur. Ein Blick auf ganz besondere Baum-Persönlichkeiten in der Oberpfalz.

Die Linde „Kalter Baum" bei Leuchtenberg (Landkreis Neustadt/WN).

Bild: Jürgen Schuller

Sal-Weide Kulm (Landkreis Neustadt/WN). Bild: Jürgen Schuller

Die Leinschlageiche bei Vilseck (Landkreis Amberg-Sulzbach). Bild: Jürgen Schuller

Linden in Kiefenholz (Landkreis Regensburg). Bild: Jürgen Schuller

Bäume mit Charakter

Baum-Persönlichkeiten: Gibt es die in der Oberpfalz überhaupt? Jürgen Schuller aus Kaltenbrunn (Landkreis Neustadt/WN) hat sich auf die Suche gemacht. Das Ergebnis ist der Bildband „Faszinierende Bäume in der Oberpfalz" mit beeindruckenden Fotografien und berührenden Baumgeschichten. **Von Christa Vogl**

Was wird eigentlich später aus einem kleinen Jungen, der regelmäßig und voller Eifer zusammen mit seinem Onkel Lexika durchblättert, in denen vor allem alte Bäume zu sehen sind? Der sich wie ein Schneekönig darüber freut, wenn ihm seine Oma einen kleinen Kaktus schenkt? Der sich sehnlichst wünscht, im Garten eine alte Buche zu haben? Der mit seinen Freunden draußen in der Natur immer wieder kleine Bäumchen ausgräbt und sie dann zu Hause einpflanzt? Dessen größte Freude es ist, wenn ihm der Onkel aus der Baumschule einen jungen Schössling mitbringt? Dieser kleine Junge wird – zumindest wenn es sich dabei um Jürgen Schuller handelt – später Lehrer für Biologie und Chemie. Und er schreibt Bücher – natürlich über Bäume.

Aber jetzt mal ganz ehrlich: Gibt es nicht bereits genug Bücher über Bäume? Und: Wurde dazu nicht schon alles geschrieben? Schuller, der in Kaltenbrunn bei Grafenwöhr wohnt, lacht. Ja tatsächlich gebe es wirklich viele Bücher über Bäume. Und die meisten von ihnen seien auch zu Hause in einem seiner vielen Regale zu finden. Aber eigentlich habe er beim Durchblättern oder Lesen immer etwas vermisst. Denn entweder waren sie, so erzählt er, aufgebaut wie ein Lexikon: nüchtern, alphabetisch geordnet, schnörkellos. Oder es stand dabei immer eine bestimmte Zweckmäßigkeit, eine Nützlichkeit des Baums im Vordergrund. Wie zum Beispiel: Wie wertvoll ist der Wald für meine Gesundheit? Oder: Leckere Rezepte aus dem Fichtenwald.

Unterhaltsam Wissen vermitteln

Sein eigener Ansatzpunkt sei dagegen ein ganz anderer: „Ich sehe nicht primär den Nutzen der Bäume oder beschreibe sie wie ein Forscher, sondern ich will auf unterhaltsame Weise Wissen vermitteln. Ich will den Baum selbst in den Mittelpunkt stellen und zeigen, warum er so faszinierend ist." Logischerweise seien dadurch in seinem Buch fundierte Informationen ebenso zu finden wie kulturelle Hintergründe, geschichtliche Zusammenhänge, Bezüge zur Mythologie und natürlich auch viele Fotos, die die ästhetische Schönheit von Bäumen zur Geltung bringen.

Aber was braucht eigentlich ein Baum, um auf Menschen faszinierend zu wirken? „Es ist eine Kombination ganz verschiedener Dinge", sagt Schuller. Zwar lasse sich Faszination nicht in Zentimetern messen, aber gerade umfangstarke oder hohe Bäume hätten schon eine gewisse Ausstrahlung. Und natürlich spiele auch das Alter eine wichtige Rolle: „Wenn ich vor oder unter ihnen stehe, drängen sich fast automatisch Gedanken auf wie: Der Baum war schon da, als ich noch nicht auf der Welt war. Und er ist immer noch da, wenn ich schon längst nicht mehr hier sein werde." Dieses Über-die-Zeiten-reichen, sei einfach beeindruckend.

Doch nicht nur Alter, Größe und Umfang seien ausschlaggebende Kriterien. „Bäume geben ja auch einen Teil ihrer eigenen Lebensgeschichte preis, sie können etwas erzählen: mit den abgestorbenen Ästen, den verwachsenen Blitzrinnen, den Hohlstellen im Stamm, den Verletzungen." Und dann sei da auch noch die Faszination der Natur an sich – und spätestens an dieser Stelle gewinnt der Biologe und Chemiker in ihm wieder die Oberhand: Wie macht das ein Baum, dass er so alt werden kann? Wie übersteht er diese frostkalten Winter, ohne dass seine Gefäße wie Gartenwasserleitungen einfach zerplatzen? Wie schafft er es, diese Gefäße mit Frostschutzmittel zu füllen? Das seien doch alles sehr interessante Fragen.

Zu alldem käme noch die besondere Rolle der Bäume in unserer Geschichte und in der Mythologie: als Richtbäume, als Tanzbäume, als Gerichtsbäume, als Wegweiser. „Das alles vermischt sich dann, und führt zu dieser schieren Faszination, wenn man vor einem dieser besonderen Bäume steht."

Baumdetektive im Einsatz

25 dieser beeindruckenden Baumpersönlichkeiten stellt Schuller in seinem Buch „Faszinierende Bäume in der Oberpfalz" ausführlich vor. Wie Schuller sie alle aufgespürt hat? „Recherche im Internet, spezialisierte Datenbanken, Listen von Naturdenkmälern, Durchforsten von Literatur", zählt er auf. Und natürlich nicht zu vergessen: seine menschlichen Helfer, die „Baumdetektive", wie er sie fast schon liebevoll nennt. „Zwischendrin werde ich immer wieder angerufen, dann heißt es: Sag mal, warum hast du eigentlich über diesen oder jenen Baum noch nichts geschrieben?" Es sei wirklich spannend, was diese „Baumdetektive" immer wieder aufspürten. Und es sei wirklich unfassbar, was es immer noch in der Oberpfalz zu entdecken gebe.

Bild: Lea Simone Bogner

„Der Baum war schon da, als ich noch nicht auf der Welt war. Und er ist immer noch da, wenn ich schon längst nicht mehr hier sein werde."

Jürgen Schuller, Buchautor

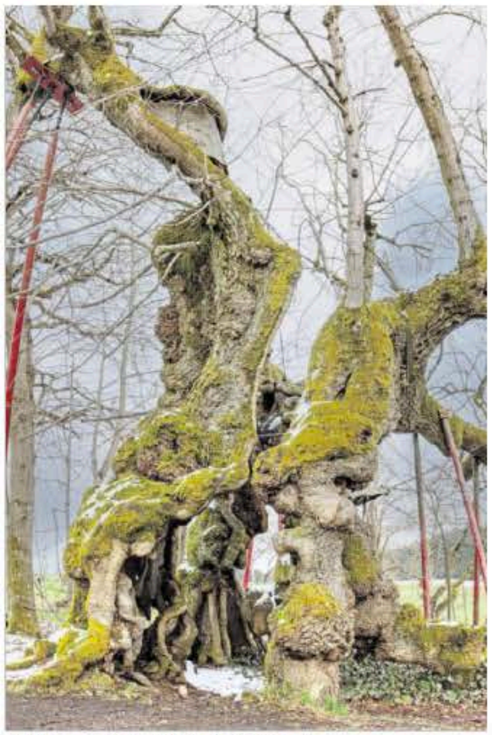
Dann kommt Schuller, der am Gymnasium Eschenbach unterrichtet, noch einmal auf das eigentliche Ziel seines Buchs zurück. „Es geht mir nicht darum, zu zeigen, wie bedroht die Natur ist. Oder zu dokumentieren, dass man ohne Bäume nicht leben kann und sie deshalb schützen muss." Vielmehr nutze er eine Kombination aus spannender, unterhaltsamer Wissensvermittlung und beeindruckenden Bildern, damit die Leser Bäume besser kennenlernen. Mit Rückmeldungen, wie „Ich sehe Bäume jetzt mit ganz anderen Augen!" habe er das Gefühl, sein selbst gestecktes Ziel erreicht zu haben: nämlich in anderen Menschen die Liebe für Bäume zu wecken. Und etwas nachdenklicher fügt er hinzu: „Denn was man liebt, das schützt man auch." Man müsse das sehen wie mit den Haustieren: „Eine Hauskatze liebt man ja auch nicht, weil sie wichtig ist für die psychosoziale Entwicklung des eigenen Kindes, sondern weil man eine persönliche Beziehung zu dem Tier hat."

Kein Urlaub ohne Bäume

Mittlerweile, und das gibt der begeisterte Fotograf offen zu, sei seine Faszination für Bäume zu einer Art Besessenheit geworden. Mit der er übrigens auch schon seine Familie angesteckt hat. Da werden dann Fahrten in die Ferien oft mit Abstechern zu besonderen Bäumen kombiniert, die mehr oder – sehr oft auch – weniger auf der Strecke liegen. Bei der Anreise ein kurzer Abstecher, um mitten in der Pampa einen 400 Jahre alten Celtis occidentalis, einen Zürgelbaum, zu bestaunen?

Das sei doch ein wunderbarer Auftakt für den Urlaub, findet Jürgen Schuller. Auf der Rückfahrt nach Hause noch ein kleiner Umweg und damit verbunden eine kurze Rast, um die Morgenländische Platane mit zwölf Meter Stammumfang zu fotografieren? Nein, nein, von Umweg und Zeitverlust könne da wirklich keine Rede sein: Das sei doch nur der krönende Abschluss für einen gelungenen Urlaub.

Das Buch: „Faszinierende Bäume in der Oberpfalz: Baumgeschichte(n) – Biologie – Mythologie"; 176 Seiten; ISBN 3955870944; Buch- und Kunstverlag Oberpfalz/ Battenberg-Gietl-Verlag; 29,90 Euro



Die Wolframslinde in Bad Kötzting (Landkreis Cham). Bild: Jürgen Schuller

Eiche in Röthenbach (Landkreis Neustadt/WN). Bild: Jürgen Schuller